02.08.2018 Schwäbisches Tagblatt

Mit Engelszungen

Das Biosphären-Gebiet erweist sich als Glücksfall

Wenn die Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke mit ihrem grünen Team heute als letzte Station ihrer diesjährigen Jubiläums-Albtour die Firma Flomax Naturmode in Gächingen ansteuert, hat sie in zehn Tage rund 320 Kilometer auf dem E-Bike gefahren, über 30 Betriebe und Einrichtungen besucht und einige Fachgespräche geführt.

Begleitet wird die Bundestagsabgeordnete meist von 8 bis 10 Mitradler/innen. Ausgearbeitet wurde die Tour wieder von Florian Müller, der auch den Guide gab. Hanne Krönke vom Grünen-Büro in Reutlingen kommt mit dem Begleitfahrzeug nach. Sie fährt das notwendige Equipment hinterher und kann Radler aufnehmen, die eine Panne haben. Alle zusammen sind mittlerweile ein eingespieltes Team.

Vor zehn Jahren hat Müller-Gemmeke damit begonnen, im Sommer zehn Tage über die Alb zu radeln, um sich über Land, Leute und ihre Arbeit zu informieren. Noch nie hat sie in diesen zehn Jahren eine solche Hitze erlebt wie es in diesem Sommer der Fall war. Am Dienstag, dem achten Tag ihrer Albtour war laut Wetterbericht der heißeste Tag des Jahres. Verständlicherweise spielte heuer in ihren Gesprächen mit den Landwirten die Trockenheit immer wieder eine große Rolle.

In all diesen Jahren, sagt die Politikerin, habe sie ganz unterschiedliche Menschen getroffen, "ganz bodenständige, aber auch sehr innovative". Und immer seien das sehr interessante Begegnungen gewesen. In das Programm der Jubiläums-Albtour 2018 wurden bewusst einige Stationen aufgenommen, die sie vor Jahren schon einmal besucht hat. Überall, so Müller-Gemmeke, sei eine positive Entwicklung erkennbar gewesen. Bei einigen dieser Besuche haben wir sie im Lauf der Jahre begleitet. Und auch wenn nicht jedes Unternehmen so expandiert wie das in den vergangenen Jahren bei der Firma Paravan in Aichelau der Fall war, so konnte man doch den Eindruck gewinnen, dass die raue Alb mittlerweile ein ganz gutes Pflaster - gerade auch für Existenzgründer geworden ist.

Einen günstigen Einfluss scheint dabei das Biosphären-Gebiet auszuüben. Das sehen auch Manuela und Ralf Kaufmann aus Indelfingen im Lautertal so, die vor 16 Jahren in die Eisproduktion eingestiegen sind. Der Anfang sei schwer gewesen, erzählen die beiden, "doch jetzt haben wir unsere Nische gefunden". Mittlerweile ist ihr "Lautertaleis" in aller Munde.

Hilfreich sei dabei die Kampagne "Schmeck den Süden" gewesen und vor allem das Biosphärengebiet. "Das ist eine gute Plattform für viele", sagt Ralf Kaufmann. "90 Prozent unserer Kunden sind Gasstätten aus der Region." Der Rest werde direkt vermarktet oder auf Bestellung produziert.

"Das ist das, was wir hören wollen", freut sich Müller-Gemmeke, die von Anfang an überzeugt davon war, dass das Biosphärengebiet eine große Chance für die Region bietet. Und so darf sie zuversichtlich sein, dass in den kommenden Jahren noch einige neue Stationen hinzukommen, die sie bei ihren Albtouren besuchen kann.